

Hiebl, Petra; Schultheis, Klaudia

"Joy to learn". Eine internationale Studie zur Erforschung der schulischen Lernfreude von Kindern

Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes (2017) 140, S. 33-36



Quellenangabe/ Reference:

Hiebl, Petra; Schultheis, Klaudia: "Joy to learn". Eine internationale Studie zur Erforschung der schulischen Lernfreude von Kindern - In: *Grundschule aktuell : Zeitschrift des Grundschulverbandes* (2017) 140, S. 33-36 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-220922 - DOI: 10.25656/01:22092

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-220922>

<https://doi.org/10.25656/01:22092>

in Kooperation mit / in cooperation with:



www.grundschulverband.de

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

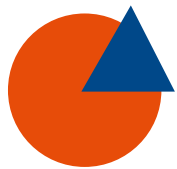
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft



Grundschule aktuell

Zeitschrift des Grundschulverbandes · Heft 140



Zeiten zum Lernen und Leben

Petra Hiebl / Klaudia Schultheis

»Joy to learn«

Eine internationale Studie zur Erforschung der schulischen Lernfreude von Kindern

Bei dem internationalen Projekt »Joy to Learn«, das 2014/2015 in sechs Ländern durchgeführt wurde, handelt es sich um einen Beitrag zur *Pädagogischen Kinderforschung* (Schultheis/Hiebl 2016; Hiebl/Schultheis 2016). Diese untersucht die Perspektive von Kindern auf Schule, Unterricht, Lernen und Erziehung. Erkenntnisse über die kindliche Erfahrung und Befindlichkeit können zur Verbesserung der pädagogischen, didaktischen und organisatorischen Gestaltung von Schule und Unterricht beitragen.

Die »Joy to Learn«-Studie stellte Grundschulkindern die Aufgabe, Situationen zu beschreiben, in denen Lernen in der Schule Freude bereitet. Der Beitrag stellt die deutschen Forschungsergebnisse vor. Sie machen deutlich, dass Kinder vor allem dann Lernfreude erfahren, wenn ihnen im Unterricht Selbst- und Mitbestimmung ermöglicht werden (vgl. Hiebl/Schultheis/Pfrang 2016).

Forschungslage

Für das Lernen in der Grundschule stellt »Freude« eine bedeutsame Emotion dar. Hagenauer et al. sprechen explizit von Lernfreude. Unter Lernfreude wird die affektive Komponente der Lerneinstellung verstanden. Diese kann sich inhaltlich auf Lerninhalte, lernbezogene Verhaltensweisen, Personen und Institutionen beziehen (vgl. Helmke 1993). In der Literatur wird Lernfreude aus zwei Perspektiven beleuchtet. Zum einen ist dies die normative, welche die Relevanz der Freude am Lernen an sich in den Mittelpunkt rückt. Zum anderen die funktionale Perspektive, die Lernfreude als Bedingung für den Schulerfolg sieht.

Generell geht man von der Annahme aus, dass jemand, der prinzipiell gerne lernt, dies häufiger macht, insbesondere auch dann, wenn es anstrengend ist (vgl. Hagenauer/Hascher/Reitbauer 2011, S. 5). Es ist bekannt, dass sich die Lernfreude im Laufe der Grundschulzeit verändert (vgl. Helmke 1993; Hailisch 1997). Aus den quantitativen Befunden einer Studie mit 293 österreichi-

schen Grundschulkindern zu Freude in der Grundschule wird deutlich, dass die Grundschule ein Ort häufigen Freudeerlebens ist; jedoch wird auch deutlich, dass dieses Freudeerleben über die Grundschulzeit hinweg massiv abnimmt (vgl. Hagenauer/Hascher/Reitbauer 2011, S.5).

Auch weitere empirische Befunde zeigen, dass die Lernfreude während der Grundschulzeit abnimmt (vgl. Scholastik-Studie: Helmke/Weinert 1997). Dies wirkt sich kontraproduktiv auf die schulischen Anforderungen aus, denn hohe Lernfreude geht mit einer gesteigerten Anstrengungsbereitschaft, einer höheren Aufmerksamkeitsleistung, weniger aufgabenirrelevantem Denken und dem Einsatz von tiefergehenden Lernstrategien einher (vgl. Pekrun/Hofmann 1999). Aus Experimenten der Stimmungsforschung ist zudem bekannt, dass positive Emotionen, wie z. B. Lernfreude, mit einem flexiblen Denkstil einhergehen (vgl. Edlinger/Hascher 2008; Hascher/Edlinger 2009). Positive Emotionen sollten demnach im Unterricht gefördert werden, besonders weil von einer wechselseitigen Beziehung von Lernfreude und Leistung auszugehen ist.

Aufgrund der großen Bedeutung für Lern- und Leistungsprozesse stehen (positive) Lernemotionen deshalb im-

mer wieder im Fokus von Forschungsprojekten. Bisherige (psychologische) Emotionsforschung kommt jedoch vorwiegend durch den Einsatz quantitativer Erhebungsinstrumente zu Ergebnissen, die jedoch der Komplexität und Situationsspezifität von Gefühlszuständen nicht immer gerecht werden. Hier kann qualitativ orientierte Forschung einen wichtigen Beitrag leisten (vgl. Gläser-Zikuda 2008, 65).

Die »Joy to Learn«-Studie erforschte mittels eines qualitativen Methodendesigns, in welchen schulischen Lernsituationen Kinder Lernfreude empfinden und welche Voraussetzungen sie dafür brauchen. Der Forschungszugang ist im Sinne der Pädagogischen Kinderforschung genuin pädagogisch, da das kindliche Lernen nicht isoliert, sondern in Relation zum pädagogischen Handeln in Schule und Unterricht untersucht wird (vgl. Prange 2005). Aus pädagogischer Sicht interessiert besonders, wie wir auf das kindliche Lernen Einfluss nehmen. Um sinnvoll pädagogisch handeln zu können, müssen wir wissen, wie Kinder lernen, wie sie Erfahrungen machen und welcher Art diese Erfahrungen sind. Erkenntnisse über Lernsituationen, die Kinder mit Lernfreude verbinden, können für eine gute Unterrichtsgestaltung und Schulorganisation fruchtbar gemacht werden.

Methodischer Zugang

Das empirische Datenmaterial wurde aus 263 Schülertexten gewonnen (13 Klassen; 154 Jungen; 109 Mädchen; Alter 7–10). Es wurden sowohl Stadt- als auch Landschulen in Bayern ausgewählt, ebenso wurde die Verteilung über die Klassenstufen hinweg berücksichtigt: zwei 2. Klassen, drei 3. Klas-



sen, sieben 4. Klassen und eine jahrgangsgemischte Klasse 3/4. Die erste Klasse wurde aufgrund der benötigten Schreibkompetenz ausgenommen.

Vorbereitet durch eine Impulsgeschichte erhielten die Kinder den Auftrag, individuell ihre Gedanken zu Aspekten und Momenten ihrer schulischen Lernfreude zu formulieren. Berücksichtigt wurde, dass die Kindertexte möglicherweise durch die Erhebungssituation im Unterrichtskontext beeinflusst sein könnten. Deshalb wurde den Kindern mitgeteilt, dass sie mit ihren Texten Forscherinnen und Forscher der Universität unterstützen, die untersuchen, wie Schule verbessert werden könnte. Die Auswertung der Kindertexte erfolgte mittels der strukturierten Inhaltsanalyse nach Mayring (vgl. Mayring 2008). In einem reduktiven Prozess wurde versucht, zu induktiven, d.h. mit Hilfe des Datenmaterials gebildeten Kategorien zu gelangen. Daraus entwickelte sich ein Kategorienschema, das die Basis für die Interpretation bildete.

Zentrale Ergebnisse

Die Auswertung der Kindertexte zeigte, dass Kinder Lernfreude erfahren, wenn sie im Unterricht und in der Schule pädagogische Situationen vorfinden, die *Selbst- und Mitbestimmung*, *Kompetenzerleben* sowie *soziale Eingebundenheit* ermöglichen. Diese drei zentralen Kategorien wurden induktiv aus dem Datenmaterial heraus entwickelt. Sie



Dr. Petra Hiebl

ist als Akademische Oberrätin am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt in der Lehrerbildung tätig.



Prof. Dr. Klaudia Schultheis

ist Professorin für Grundschulpädagogik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

decken sich mit den Annahmen der Selbstbestimmungstheorie nach Deci und Ryan (vgl. Deci/Ryan 1993). Die Analyse ergab außerdem, dass *außer-curriculare Lernanlässe und Lernanlässe mit lebenspraktischer Relevanz* zu Lernfreude führen.

Auffällig ist, dass die Determinante Lehrer¹ in der vorliegenden Untersuchung nicht im Fokus der Kinderperspektive lag.

• Selbst- und Mitbestimmung

Die Möglichkeit zur Selbst- und Mitbestimmung im schulischen Alltag sowie während des Unterrichts zieht sich wie ein roter Faden durch die Beschreibungen von Situationen kindlicher Lernfreude. Die quantitative Bewertung der Kategorien zeigt, dass ca. 43 % der Kodierungen auf die Kategorie Selbst- und Mitbestimmung fielen. Sie zeigt sich somit als stärkste Kategorie.

Die Kategorie Selbst- und Mitbestimmung wird durch die Subkategorien »Aktives« Lernen, Selbstständigkeit und Partizipation präzisiert.

Die Kinder nannten insbesondere offene Lernsituationen, in denen Wahlmöglichkeiten bezüglich des Themas, der Zeit, der Methode und der Sozialform bestehen. Für Kinder ist es demnach mit Lernfreude verbunden, wenn sie ihr Lernen mitgestalten und selbst Verantwortung für die eigenen Lernprozesse übernehmen dürfen. »In der 3. Klasse hatten wir eine Morgenarbeit. Wir sind in die Klasse gekommen und hinten am Tisch lagen verschiedene Blätter zu dem Thema, das wir gerade hatten. [...] Es hat mir sehr viel Spaß

gemacht, weil ich einfach meine Sachen machen konnte.«

Die Kinderaussagen machen auch deutlich, dass Kinder »aktive« Lernformen schätzen und präferieren. Die Kinder empfinden Lernfreude beim selbstständigen Forschen, Experimentieren, Stationenlernen und Lernen in Lernwerkstätten. Viele Kinder beschreiben Lernfreude damit, dass sie selbst Lerninhalte erarbeiten und den anderen Kindern, z.B. in Form von Referaten, vermitteln dürfen: »Mir hat die Situation mit dem Referat besonders Spaß gemacht, weil ich es toll fand. Ich fand es super, denn vor der Klasse etwas zu machen ist klasse.«

• Kompetenzerleben

Kompetenzerleben stellt eine weitere Analysekategorie dar, die auf den anhand der Daten gewonnenen Subkategorien Aufgabenanforderungen, Lern- und Leistungswahrnehmung, Selbst- und Fremd-Feedback basiert.

Kinder empfinden Freude am Lernen, wenn sie Aufgaben erhalten, die ihrem Lernstand angemessen sind und gleichzeitig individuelle Lernentwicklungen ermöglichen: »Mir hat das Lernen bei dem Thema Geometrie und Zirkelzeichnen sehr gut gefallen. Diese schönen bunten Figuren und Formen, die wir zeichnen durften. Manche davon waren auch nicht leicht, aber mit ein bisschen probieren und radieren schafft man das.«

Der Kategorie Kompetenzerleben wurden auch Aussagen der Kinder zugeordnet, bei denen Aufgaben aufgrund ihres zeitlichen Aspekts oder ihres Schwierigkeitsgrads als besonderer

Moment der Lernfreude erlebt wurden. *»Im Arbeitsheft bin ich schnell fertig«* geht mit mehr Freude einher als Fächer mit Aufgaben, welche mit einem höheren Zeitaufwand verbunden sind: *»Und im Matheheft bin ich langsam.«* Betrachtet man den Schwierigkeitsgrad werden insbesondere die Aufgaben und Fächer genannt, die von den Kindern als besonders leicht erlebt werden: *»Mathe, es hat mir sehr gut gefallen, weil es leicht war.«*

Kompetenzerleben kann individuell als meta-kognitive Reflexion des eigenen Lernens (vgl. Hattie 2009) auftreten oder durch das Feedback der sozialen Umwelt hergestellt werden (vgl. Seitz/Hiebl 2014). Folgende Aussage spiegelt die Wahrnehmung eigener Leistung: *»Wenn ich alles checke, macht es Spaß, [...]«*. Positives Leistungsfeedback wirkt sich auf die Selbstwirksamkeitsüberzeugung der Kinder aus (vgl. Bandura 1977). *»Es macht Spaß, wenn ich in Deutsch, Mathe, HSU oder Englisch die Themen verstehe und sogar mitmachen kann.«* Ein an das Leistungsniveau der Kinder angepasster Unterricht fördert demnach die Lernfreude.

● Soziale Eingebundenheit

Anhand der Kinderaussagen lässt sich die Kategorie soziale Eingebundenheit durch die Subkategorien Kooperatives Lernen sowie Eltern und Freunde konkretisieren.

Die Subkategorie Kooperatives Lernen ist dadurch gekennzeichnet, dass die Schülerinnen und Schüler ihrer Ansicht nach dann Lernfreude erfahren, wenn ihnen die Möglichkeit zum gemeinsamen Lernen gegeben wird. Ein Schüler beschreibt in seinen Ausführungen beispielsweise, dass er Freude hatte, als er lernte, mit seinen Mitschülerinnen und Mitschülern sowie mit der Lehrkraft auszukommen: *»Im Schullandheim, da haben wir gelernt, mit anderen auszukommen. Wir haben uns kennengelernt, so wie wir das sonst nie gemacht hätten! Wir haben Teamwork gelernt. [...]«* Eine andere Schülerin drückt ihre Freude diesbezüglich wie folgt aus: *»Denn am liebsten lerne ich in der Gruppe, da alle darüber reden können.«* Kooperatives Lernen unterstützt den Erwerb sozialer Kompetenzen. Es vermittelt den Kindern Lernfreude sowie ein Gefühl der Sicherheit,

des Angenommen-Seins, der Anerkennung und der Unterstützung.

Weiterhin zeigt die Auswertung der Kindertexte, dass Eltern und Freundinnen bzw. Freunde Einfluss auf die Lernfreude der Kinder haben. In Bezug auf die Eltern wird durch die Analyse der Texte ersichtlich, dass z.B. ein Elternbesuch ein freudiges Erlebnis ist: *»In der 4. Klasse hat es mich gefreut, weil wir ein Osterfrühstück gemacht haben. Und was ich an dem Osterfrühstück noch cool fand, war, dass wir die Eltern [...] einladen durften.«* Die Familie hat eine zentrale Bedeutung für das Lernen der Kinder, da sie diese bei Lern- bzw. Aneignungsprozessen begleitet (vgl. Tietze/Roßbach/Grenner 2005).



Ein anderer Schüler schreibt in seinem Text, dass es schön war, als die Eltern mit ihm in der Stromwerkstatt waren.

Letztlich hat eine Analyse in diesem Kontext gezeigt, dass das gemeinsame Lernen mit Freunden zu Lernfreude bei den Kindern führt: *»Lernen macht mir besonders Freude, wenn wir mit Freunden in einer Klasse sind oder wenn man Freunde hat.«*

● Außercurriculare Lernanlässe und lebenspraktische Relevanz

Für die Kinder stellen außercurriculare Lernanlässe wie u. a. Ausflüge, Theaterbesuche, Schwimmwettbewerb und die Radfahrprüfung Situationen dar, in denen sie Lernfreude empfinden.

»Im 4. Schuljahr hat es mir sehr Spaß gemacht, weil wir einen Ausflug

nach [...] gemacht haben. Dort habe ich gelernt, wie und woraus man Butter macht. Ich habe mich glücklich gefühlt. [...] Am Dienstag hatten wir einen Schwimmwettbewerb. Ich habe mich sehr mutig und stark gefühlt.«

Bedeutsam ist dabei, dass außerschulische Lernorte den Kindern vielfältige Lernerfahrungen ermöglichen: *»Müll! Es hat mir so gefallen, weil wir nach [...]dorf ins Müllkraftwerk gefahren sind. Wir haben so ein Quiz gespielt: Wer wird Müllionär? Also lernen kann doch Spaß machen!«*

Unter »lebenspraktische Relevanz« fallen Aussagen der Kinder, die Bezug auf die Lebensbedeutsamkeit schulischen Lernens nehmen. Hier nannten

die Kinder insbesondere praxisnahe Unterrichtssequenzen wie den gemeinsamen Ausflug in eine Berufsschule, bei dem die Kinder an einem Benimmkurs teilnahmen.

Auch folgendes Beispiel unterstreicht, dass Kinder die lebenspraktische Relevanz von Inhalten positiv beisetzen und damit Lernfreude assoziieren: *»Mir hat am Anfang des Schuljahres die Fahrradprüfung besonders viel Spaß gemacht, weil man viel über das Fahrrad gelernt hat.«*

Implikationen für die Unterrichtspraxis

Aus den Kinderaussagen wird ersichtlich, dass die Kinder vor allem dann Lernfreude empfinden, wenn sie ihr

Lernen selbst- und mitbestimmen dürfen. Sie schätzen, wenn sie Entscheidungen hinsichtlich Aufgaben, Themen und Zeit treffen können. Kinder wollen sich als aktive Lerner erfahren, indem sie forschen und neue Dinge ausprobieren. Sie erleben sich in pädagogischen Situationen kompetent, wenn entsprechende Lernumgebungen individuelle Lernentwicklungen im sozialen Kontext möglich machen.

Das erfordert, die Aufgabenstellungen den Lerndispositionen der Kinder anzupassen. Kompetenzorientierte Anforderungsniveaus ermöglichen den Kindern Erfolgserlebnisse und motivieren sie zu weiteren Anstrengungen. Hierbei ist es zum einen wichtig, dass die Kinder sich selbst gut einschätzen können, zum anderen sind sie von der Rückmeldung der Lernpartner sowie der Lehrkraft abhängig. Situationen, in denen die Kinder ihre Lernergebnisse präsentieren können, unterstützen durch Feedback die Lernentwicklung



der Kinder und ermöglichen Kompetenzerleben.

Darüber hinaus sind Lernerfahrungen, die über den alltäglichen Unterricht

hinausgehen, sowie Lernerfahrungen, die lebenspraktische Relevanz vermitteln, von besonderem Anregungspotential für die Schülerinnen und Schüler. Lerngelegenheiten, die den schulischen Kontext überschreiten, wie die Radfahrprüfung, Theaterbesuche oder Schullandheimaufenthalte, fördern die Freude am schulischen Lernen.

Pädagogische Kinderforschung, die die Perspektive der Kinder auf das Lernen in der Schule untersucht und die Kinder zu Wort kommen lässt, gibt uns – wie die Ergebnisse des »Joy to Learn«-Projekts zeigen – Hinweise darauf, wie die Bedingungen des Lernens in der Schul- und Unterrichtspraxis verändert werden können, um den Lernbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen. Kinder auf diese Weise in die Forschung einzubeziehen, ist ein innovativer und vielversprechender Weg für eine bessere Schule. □

Anmerkung

1 Kommentar: Es könnte sein, dass die Fragestellung der Untersuchung die Kinder kaum zu Aussagen über die Lehrkraft veranlassen haben oder auch, dass die Lehrerin bzw. der Lehrer als Organisator und Lernbegleiter im Unterricht zurücktritt und somit sozusagen implizit gemeint ist, wenn es um die methodisch abwechslungsreiche Gestaltung von Lernsituationen geht. Interessanterweise zeigen die internationalen Ergebnisse einiger Länder, dass dort die Determinante Lehrer größere Bedeutung hat.

Literatur

Bandura, A. (1977): Self-efficacy: Toward a unifying theory of behavioral change. *Psychological Review*, 2, 191–215.
Deci, E. L. / Ryan, R. M. (1993): Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und Bedeutung für die Pädagogik. *Zeitschrift für Pädagogik*, 39, 223–238.
Edlinger, H. / Hascher, T. (2008): Von der Stimmungs- zur Unterrichtsforschung: Überlegungen zu Wirkungen von Emotionen auf schulisches Lernen und Leisten. In: *Unterrichtswissenschaft*, 36 (1), 55–70.
Gläser-Zikuda, M. (2008): Qualitative Inhaltsanalyse in der Lernstrategie und Lernemotionsforschung. In: Ph. Mayring / M. Gläser-Zikuda (Hrsg.): *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* Weinheim und Basel: Beltz, 63–83.
Hagenauer, G. / Hascher, T. / Reitbauer, E. (2011): *Freudeerleben in der Grundschule*.

www.researchgate.net/profile/Tina_Hascher/publication/278024507_Freudeerleben_in_der_Grundschule/links/55797c5608ae752158716604.pdf [Abruf am 11.11.2015].

Halisch, F. (1997): Entwicklung lern- und leistungsbezogener Motive und Einstellungen: Kommentar. In: F. E. Weinert / A. Helmke (Hrsg.): *Entwicklung im Grundschulalter*. Weinheim: Psychologie Verlags Union, 77–82.

Hascher, T. / Edlinger, H. (2009): Positive Emotionen und Wohlbefinden in der Schule – ein Überblick über Forschungszugänge und Erkenntnisse. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 56 (2), 105–122.

Hattie, J. A. C. (2009): *Visible Learning. A synthesis of over 800 meta-analyses relating to achievement*. London und New York: Routledge.

Helmke, A. (1993): Die Entwicklung der Lernfreude vom Kindergarten bis zur 5. Jahrgangsstufe. In: *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 7 (2/3), 77–86.

Helmke, A. / Weinert, F. E. (1997): Unterrichtsqualität und Leistungsentwicklung. In: F. E. Weinert / A. Helmke (Hrsg.): *Entwicklung im Grundschulalter*. Weinheim: Psychologie Verlags Union, 241–252.

Hiebl, P. / Schultheis, K. (2016): Lernen und Erziehen aus der Perspektive der Kinder. In: *Lernkulturen. Grundschule aktuell. Zeitschrift des Grundschulverbands*, H. 136, 39–41.

Hiebl, P. / Schultheis, K. / Pfrang, A. (2016): *Joy to Learn – Eine internationale Studie zur*



Erforschung der schulischen Lernfreude von Kindern. In: K. Schultheis / P. Hiebl (Hrsg.): *Pädagogische Kinderforschung. Grundlagen, Methoden, Beispiele*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, 167–185.

Mayring, Ph. (2008): *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (10. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz.
Pekrun, R. / Hofmann, H. (1999): Lern- und Leistungsempfinden: Erste Befunde eines Forschungsprogramms. In: M. Jerusalem / R. Pekrun (Hrsg.): *Emotion, Motivation und Leistung*. Göttingen: Hogrefe, 247–267.
Prange, K. (2005): *Die Zeigestruktur der Erziehung. Grundriss der Operativen Pädagogik*. Paderborn: Schöningh.
Schultheis, K. / Hiebl, P. (Hrsg.) (2016): *Pädagogische Kinderforschung. Grundlagen, Methoden, Beispiele*. Stuttgart: Kohlhammer.
Seitz, S. / Hiebl, P. (2014): *Feedbackkultur in Schulen etablieren. So gelingt der konstruktive Austausch mit Eltern, Schülern und Kollegium*. Köln: Carl Link.
Tietze, W. / Roßbach, H. G. / Grenner, K. (2005): *Kinder von 4 bis 8 Jahren: Zur Qualität der Erziehung und Bildung in Kindergarten, Grundschule und Familie*. Weinheim und Basel: Beltz.